

Hörverstehen 9-11. Klasse

Teil 1.

Sie hören ein Interview mit Natalie. Sie hören den Text zweimal. Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1-15. Dafür haben Sie zwei Minuten Zeit. Kreuzen Sie bitte bei den Aufgaben 1-7 an: Richtig – A, Falsch – B, im Interview nicht vorgekommen – C.

1. Nathalie hat mit 6 Jahren angefangen Fußball zu spielen.
A (richtig) B (falsch) C (im Interview nicht vorgekommen)
2. Volleyballspielen mit den Freundinnen hat ihr nicht so viel Spaß gemacht.
A (richtig) B (falsch) C (im Interview nicht vorgekommen)
3. Ihre Eltern haben auch selber Fußball gespielt.
A (richtig) B (falsch) C (im Interview nicht vorgekommen)
4. Von 1955 bis 1970 durften die Frauen keinen Fußball spielen.
A (richtig) B (falsch) C (im Interview nicht vorgekommen)
5. Die Erfolge der Frauenfußballmannschaft sind größer als die der Männer.
A (richtig) B (falsch) C (im Interview nicht vorgekommen)
6. Nathalie trainiert 5 Tage pro Woche.
A (richtig) B (falsch) C (im Interview nicht vorgekommen)
7. Die Mannschaft von Nathalie hat gegen Amerikaner gespielt.
A (richtig) B (falsch) C (im Interview nicht vorgekommen)

Teil 2

8. Nathalie hat begonnen, Fußball zu spielen, weil
 - A) sie immer gern Fußball im Fernsehen gesehen hat.
 - B) ihre Schulfreundinnen sie eingeladen haben mitzukommen.
 - C) es ganz in der Nähe ihres Elternhauses einen Verein gab.
 - D) in der Mannschaft ein Spieler fehlte.
9. Nathalies Eltern
 - A) haben ihre Idee sofort unterstützt.
 - B) wussten nicht, dass sie Fußball spielt.
 - C) fanden die Idee anfangs nicht so gut.
 - D) hatten keine Meinung zu der Idee.
10. Der Deutsche Fußball-Bund hat Frauenfußball

- A) bis vor fünfzig Jahren ohne Erfolg gefördert.
 - B) über einen Zeitraum von fünfzehn Jahren verboten.
 - C) bis vor fünfzehn Jahren ohne Erfolg gefördert.
 - D) erst seit etwa fünfzehn Jahren richtig unterstützt.
11. Nathalie findet, dass Fußballspielen
- A) Mädchen mehr Selbstbewusstsein bringt.
 - B) für Mädchen ganz selbstverständlich ist.
 - C) nicht für die Mädchen ist.
 - D) die Gleichberechtigung der Mädchen fördert.
12. Nathalies Mannschaft
- A) hat zweimal pro Woche Konditionstraining.
 - B) trainiert mehrmals in der Woche auf dem Fußballplatz.
 - C) hat einmal pro Woche eine Meisterschaft.
 - D) verbessert sich durch zusätzliches Krafttraining.
13. Im Fußball-Camp in den Sommerferien
- A) wird Nathalie sogar von Nationalspielerinnen Tipps bekommen.
 - B) kann Nathalie auch gegen ausländische Teams spielen.
 - C) trainiert Nathalie zusammen mit Mädchen aus ihrer Mannschaft.
 - D) wurde sie vom AC Mailand entdeckt.
14. Bei der Frauen-Weltmeisterschaft in Deutschland hat Nathalie
- A) als Freiwillige im Stadion mitgearbeitet.
 - B) in der Schule das Nationaltrikot getragen.
 - C) das Finale in Frankfurt besuchen können.
 - D) mitgespielt.
15. Nach der Schule möchte Nathalie auf jeden Fall
- A) auch von Beruf Fußballerin werden.
 - B) als Sportjournalistin vom Fußball berichten.
 - C) Sportlehrerin werden.
 - D) in ihrem Beruf indirekt mit Fußball zu tun haben.

ВСЕРОССИЙСКАЯ ОЛИМПИАДА ШКОЛЬНИКОВ

ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ 2019-2020 уч. г.

МУНИЦИПАЛЬНЫЙ ЭТАП. 9-11 КЛАССЫ

Lexikalisch-grammatische Aufgabe (40 Min.)

Aufgabe 1. Lesen Sie den Text zum ersten Mal. Setzen Sie in den Lücken 1-10 die Wörter , die nach dem Text kommen.

Leseschwäche deutscher Schüler

Fast jeder fünfte Viertklässler kann nicht richtig lesen, zeigt die neue Iglu-Studie. Wo hakt es, und was kann Deutschland von anderen Ländern lernen? Ein Anruf bei der für die Studie zuständigen Wissenschaftlerin.

SPIEGEL ONLINE: Frau Wendt, Sie _____(A) die Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung als Projektleiterin begleitet. Die Ergebnisse sind für Deutschland eher durchwachsen. Es gibt jetzt mehr leistungsstarke, aber auch mehr _____ (1)Schüler. Wieso geht die Schere so auseinander?

Wendt: Die Leistungen der Kinder _____ (B)stark von ihrem Elternhaus ab, diese _____ (2)sind ja schon seit Längerem bekannt. Aber ich _____ (C)es bemerkenswert und auch tragisch, dass sich seit 2002 nichts _____ (3)geändert hat. Hier besteht doch dringend Handlungsbedarf. Unsere _____ (4)hat gezeigt, dass nur eines von drei leseschwachen Kindern in der Schule zusätzlich gefördert _____ (D). Es fehlt _____ (E)systematischer Lese-und Sprachförderung in den Schulen.

SPIEGEL ONLINE: Und wie könnte die aussehen?

Wendt: Es gibt ja schon gute Beispiele _____ (F), wie Lese-und Sprachförderung _____ (5)kann. Hamburg und Schleswig-Holstein haben sich im IQB-Bildungstrend deutlich _____ (6), indem sie gezielter Schüler, aber auch Lehrer fördern. An Hamburger Schulen gibt es jetzt zum Beispiel Sprachlernberater. Die Aus-und Fortbildung für Lehrer ist generell ein wichtiger _____ (7). Sie müssen besser _____ (G)der Lage sein, Leseschwächen _____ (H)diagnostizieren und passende Förderangebote zu schaffen. Auch aus der Deutschdidaktik sind gute Ansätze bekannt, wie differenzierter Unterricht gelingen kann. Unsere Studie zeigt leider, _____ (I) diese häufig noch nicht umgesetzt werden.

SPIEGEL ONLINE: Was wäre denn so ein Ansatz?

Wendt: Manche setzen zum Beispiel im Unterricht zusätzliche _____ (8) ein, die sich gezielt _____ (J) leseschwache Schüler kümmern. Bewährt haben sich auch Initiativen, die auf die kontinuierliche Zusammenarbeit von Schule und _____ (9)abzielen. Sehr gut umgesetzt hat das zum Beispiel Irland. Dort werden Eltern gezielt angesprochen und _____ (10)von Lehrern Anregung und Material, um ihre Kinder besser zu fördern.

Punkt

Zusammenarbeit

Elternhaus

verbessern

Untersuchung

gelingen

Lehrkraft

leistungsschwach

Zusammenhang

bekommen

erhalten

daran

Aufgabe 2. Lesen Sie den Text noch einmal. Fügen Sie nun in die Lücken A-J je ein Wort ein, das grammatisch in den Kontext hineinpasst.

**СТРАНОВЕДЕНИЕ 9 – 11 класс
LANDESKUNDE**

(максимальное количество баллов – 20, за правильный ответ на один вопрос – 1 балл) (30 Min)

Инструкция:

Teil 1. Lesen Sie die Aufgaben 1 – 13. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B, C) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

1. Wo nahm das heutige Theater seinen Anfang?

- A) im alten Ägypten.
- B) im alten Griechenland
- C) im alten Rom

2. Kennt ihr eine Redewendung für eine Theaterbühne?

- A) der Boden, der vom Himmel kommt.
- B) die Bretter, die die Welt bedeuten.
- C) das Holz, aus dem die Träume sind.

3. „Sein oder nicht sein - das ist hier die Frage!“ Von welchem Schriftsteller stammt das Stück, in dem diese Frage gestellt wird?

- A) Goethe
- B) Shakespeare
- C) Schiller

4. Was wollte der berühmte Schriftsteller Berthold Brecht mit seinen Theaterstücken erreichen?

- A) Er wollte sich mit seinen Witzen über die Zuschauer lustig machen.
- B) Er wollte das Publikum in erster Linie belehren.
- C) Er wollte die Menschen einfach nur unterhalten.

5. Welches Stück hat Shakespeare geschrieben?

- A) Emilia Galotti
- B) Nora und ein Puppenheim
- C) Romeo und Julia

6) Welche Art von Bühne haben viele große Theater?

- A) eine Drehbühne
- B) eine Fallbühne
- C) eine Schwingbühne

7. Welche Figur spielt eine entscheidende Rolle in Goethes „Faust“?

- A) Mephisto
- B) Narziss
- C) Nathan, der Weise

8. Welches Theater ist mit seinen 1200 Plätzen das größte Sprechtheater Deutschlands?

- A) Hessisches Staatstheater in Wiesbaden
- B) Deutsches Theater in Göttingen
- C) Deutsches Spielhaus in Hamburg

9. Wie heißt das von Bertholt Brecht gegründete Theater?

- A) Opernhaus Halle
- B) Chemnitzer Opernhaus
- C) Berliner Ensemble

10. Welche Form des Theaters entwickelte Bertolt Brecht?

- A) Episches Theater
- B) Freilichtbühne
- C) Aristotelisches Drama

11. Was brachte der Schriftsteller Bertolt Brecht dem Theater?

- A) das „aktive Theater“
- B) das „schonungslose“ Theater
- C) das „epische“ Theater

12. Wer hilft den Schauspielern, wenn sie ihren Text vergessen haben?

- A) der Dramaturg
- B) der Hospitant
- C) der Souffleur

13. Welchen Beruf gibt es am Theater tatsächlich?

- A) Requisiteur
- B) Dramateur
- C) Hospiteur

Teil 2 Lesen Sie die Aufgaben 14 – 20. Kreuzen Sie die richtige Lösung (A, B, C) an. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

14. Fabian Gottlieb von Bellingshausen wurde in...

- A) einer deutschbaltischen Adelsfamilie geboren
- B) einer kanadischen Bauerfamilie geboren
- C) einer russischen Adelsfamilie geboren

15. Bellingshausen und seine Expedition entdeckte:

- A) 15 neue Inseln in Antarktis
- B) 29 neue Inseln im Pazifik und Atlantik
- C) keine neuen Inseln.

16. 1821 entdeckte die Expedition 2 Inseln und nannte sie...

- A) Nikolai – I-Insel und Nikolai –II – Insel
- B) Katharina –II-Insel und Fürst Orlov
- C) Alexander –I-Insel und Peter-I-Insel

17. Den Namen von „F.Bellingshausen“ trägt

- A) ein Boeing der amerikanischen Fluglinie
- B) ein Airbus A320 der russischen Fluglinie Aeroflot
- C) ein Flugzeug der deutschen Fluglinie Lufthansa

18. Adam Johann von Krusenstern war ein deutsch-baltischer Admiral der russischen Flotte und . . .

- A) entdeckte den Nordpol.
- B) führte die erste russische Weltumseglung durch.
- C) nahm an der Entdeckung von Afrika teil.

19. Die russische Weltumseglungsexpedition dauerte. . .

- A) von 1803 bis 1806
- B) von 1813 bis 1816
- C) von 1830 bis 1833

20. Ziel der Expedition war es . . .

- A) Handelsverbindungen mit Europa aufzunehmen.
- B) die damals zu Russland gehörenden Gebiete an der Nordwestküste Amerikas zu untersuchen und Handelsverbindungen mit Japan aufzunehmen
- C) die Südwestküste Amerikas zu untersuchen.

ВСЕРОССИЙСКАЯ ОЛИМПИАДА ШКОЛЬНИКОВ

ПО НЕМЕЦКОМУ ЯЗЫКУ 2019-2020 уч. г.

МУНИЦИПАЛЬНЫЙ ЭТАП. 9-11 КЛАССЫ

Leseverstehen

1. Teil

Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauf folgenden Aufgaben.

Praktika sind wichtig und manchmal sogar gut bezahlt

Unter Praktikanten gibt es die unterschiedlichsten Typen", sagt Marco Finetti, Zeitschriftenredakteur in Bonn, „manche sind total phlegmatisch und müssen die ganze Zeit ans Händchen genommen werden, andere dagegen präsentieren schon am ersten Tag grundlegende Verbesserungsvorschläge für die Arbeit eines Teams und decken die Versäumnisse der letzten 30 Jahre auf."

Beide Extreme sind bei Arbeitgebern nicht gern gesehen: Wer keinerlei Eigeninitiative mitbringt, verbucht genauso Minuspunkte wie der forsch vorlaute Typ ohne jede Rücksichtnahme und Anpassungsfähigkeit. Kein Zweifel: Ein Mittelweg ist gefragt, wenn es ums Hineinschnuppern in mögliche Berufsfelder geht.

Aber nicht nur Praktikanten, auch Praktikumsgeber sollten gewisse Anforderungen erfüllen, damit die Zusammenarbeit auf Probe für beide Seiten ein Gewinn ist. Denn schließlich geht es nicht nur um den Studenten, der ein Unternehmen kennen lernen will - auch die Firma präsentiert sich als möglicher Arbeitgeber für qualifizierten Nachwuchs. Dabei tauchen für Praktikanten im Vorfeld wichtige Fragen auf: Von der ersten Kontaktaufnahme über die richtige Bewerbung bis zur Bezahlung muss manches geklärt werden.

Die Düsseldorfer SoWi-Studentin Gesa etwa absolvierte ein Praktikum beim nordrhein-westfälischen Landessportbund (LSB): „Gehalt gab es nicht, aber mittags konnte ich kostenlos in der Kantine essen", erinnert sie sich an die geringen materiellen Anreize. „Ich wollte aber gerne in eine Sportorganisation, deshalb habe ich diese Bedingungen akzeptiert."

Um gute und schlechte Erfahrungen sammeln, auswerten und dokumentieren zu können, gehen immer mehr Universitäten dazu über, zentrale Praktikumsbüros für Studierende einzurichten. So ist das neue „Akademische Zentrum für Studium und Beruf" (Ak-Zent) an der Gesamthochschule Duisburg nicht nur ein Career-Center für Absolventen, sondern auch Beratungs- und Vermittlungsinstanz für Praktika.

Dass Praktikanten für ihre Arbeit kein Gehalt bekommen, ist im öffentlichen Dienst und im Kulturbereich „eher die Regel als die Ausnahme", hat Maria-

Anna Worth festgestellt. Das kann Tanja, 28, bestätigen: „Seit Juni hospitiere ich beim Kölner Schauspielhaus - ohne Honorar." Für die Französisch- und Germanistik- Absolventin ist das der einzig mögliche Einstieg in ihren Traumberuf: „Ich will Dramaturgie- Assistentin werden und der Weg dahin führt auch für Absolventen über ein Praktikum." Nach der Devise „learning by doing" arbeitet Tanja an Produktionen mit und ist dabei „hundertprozentig eingebunden". Ihre Erfahrungen mit Kollegen und Schauspielern in Köln sind so gut, „dass ich den unbezahlten Weg auch anderen weiterempfehlen würde". Gute Erfahrungen mit seinem Praktikum hat so auch Volker gemacht. An der FH Gummersbach belegte er nach seinem E-Technik-Studium ein Zusatzstudium zum Wirtschaftsingenieur. Controlling, betriebs- und volkswirtschaftliches Wissen sowie Personalführung und Marketing standen auf dem Stundenplan. In einem achtwöchigen, wirtschaftswissenschaftlich orientierten Praktikum schnupperte er „Berufsluft". Volker assistierte und war Begründer neues Umweltprogramms.

1 Die Praktikanten sind im Allgemeinen anfangs teils selbstständig und teils hilfebedürftig.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

2 Die Arbeitgeber wünschen sich Praktikanten, die gute Noten haben und theoretisch gut vorbereitet sind.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

3 Für Praktikumsgeber ist es wichtig, dass sie möglichst hohen Gewinn aus der Zusammenarbeit mit den Praktikanten ziehen können.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

4 Die Bedingungen für Gesas Praktikum waren akzeptabel, weil es ihrem Berufstraum entsprach.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

5 Gesas Engagement hat sich gelohnt, weil sie eine Stelle als Reiseleiterin bekommen hat.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

6 Die Praktikumsbüros an den Unis haben die Aufgabe Praktikumsplätze zu schaffen.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

7 Das Anfangsgespräch sollte dazu dienen, dass Arbeitsaufgaben und Organisation besprochen werden.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

8 Tanja arbeitet ohne Bezahlung, weil es die einzige Möglichkeit ist, die Arbeit zu machen, die sie sich sehr wünscht.

- A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

9. Die Schauspieler bekommen sehr wenig Geld.

- A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

10. Ein solches Praktikum empfiehlt Tanja allen, weil sie eine angenehme Zeit mit den Kollegen hatte ohne arbeiten zu müssen.

- A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

11. Volker machte auch einen Schauspielkurs.

- A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

12. An Volkers Beispiel kann man sehen, dass auch die Firma von Praktikanten profitieren kann weil Volker ein neues Programm für den Umweltschutz entwarf.

- A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12

2. Teil

Finden Sie eine passende Fortsetzung zu jedem Satz, sodass ein sinnvoller Text entsteht. Die erste Antwort ist schon in die Tabelle unten eingetragen. Tragen Sie Ihre Antworten ins Antwortblatt ein.

Bewegungsmuffel haben hier keine Chance

(0) Sport in allen Facetten gab es beim 7. Abend des Amberger Schulsports zu sehen. Von eleganter Gymnastik...

(13) Es gibt viele kluge Weisheiten rund um den Wert des Sports. Die Amberger Schulen belassen es nicht bei klugen Reden, ...

(14) Davon können sich die Zuschauer alle zwei Jahre beim „Abend des Amberger Schulsports“ in der triMAX-Sporthalle überzeugen. Es waren rund 240 Schülerinnen und Schüler aus zehn Schulen und aller Altersgruppen, ...

(15) „Ist Bildung alles, außer Sport?“ stellte der Moderator des Abends, Günter Simmerl, Geschäftsführer der Conrad-Sportförderung, zu Beginn provokant in den Raum. Immer mehr junge Menschen treten aus den Sportvereinen aus, ...

(16) Dass es ohne Schulsport keinen Spitzensport gebe, sagte Oberbürgermeister Wolfgang Dandorfer. Eine Studie besage laut Dandorfer, ...

(17) Sein Appell: „Treiben Sie Sport. Wenn Ihr Kind schwimmen kann, nimmt es was fürs Leben mit“. Simmerl kündigte ein „Kaleidoskop des Schulsports“ an und behielt damit Recht:

(18) Dass Sport sozialen Charakter hat, ...

(19) Die Idee des Schulsportabends entstand aus der Entscheidung des Kultusministeriums,...

(20) Den Sportabend unterstützen nicht nur die Stadt Amberg, der Arbeitskreis Sport in Schule und Verein, der Bayerische Sportjugendkreis Amberg (BSJ), ...

Fortsetzungen:

A) bis temperamentvollem Fußball war alles dabei.

B) dass immer weniger Grundschul Kinder schwimmen können.

C) sie bieten Schulsport in allen Facetten an.

D) den Sport an Schulen weiter zu kürzen.

E) bewiesen die Kinder der Albert-Schweitzer-Grundschule und des Heilpädagogischen Zentrums mit dem inklusiven „Schlafanzug Tanz“ und dem „Bändertanz“.

F) weil sie schulisch überlastet sind. Hier setzt der Schulsport an, betonte er.

G) riefen daraufhin den Abend des Schulsports ins Leben.

H) Am Dienstagabend war es wieder so weit.

I) In fliegendem Wechsel folgte Rhythmik auf Parcour, Geschicklichkeit auf Ausdauer, elegante Gymnastik auf temperamentvollen Fußball.

J) die beim 7. Schulsportabend eine bunte, mitreißende Show vom Bodenturnen bis Trendsportart zeigten.

K) sondern auch Conrad-Electronic und die Sparkasse Amberg-Sulzbach.

0	13	14	15	16	17	18	19	20
A								

Перенесите свои решения в бланк ответов.

9 – 11 класс письмо

Lesen Sie den Anfang und das Ende der Geschichte. Wie könnte der Handlungsablauf der Geschichte aussehen? Erfinden Sie den Mittelteil (ca. 300 Wörter). Verlassen Sie sich dabei auf Ihre eigenen Kenntnisse und Erfahrungen, versuchen Sie sich in die Personen hineinzudenken. Vergessen Sie nicht: Es kommt nicht nur auf die sprachliche Qualität, sondern auch auf ein in sich geschlossenes Ganzes an. Schreiben Sie zur ganzen Geschichte noch den passenden Titel dazu.

Sie haben 60 Minuten Zeit.

Eyshe war ein ganz normales dreizehnjähriges Mädchen. Sie hatte Eltern, wie alle anderen Kinder auch. Sie ging in die Schule, wie alle anderen Kinder auch. Sie hatte Geschwister, wie viele andere Kinder auch. Sie hatte in der Schule manchmal gute und manchmal schlechte Zensuren. Und dennoch unterschied sich Eyshe in geringfügigen und doch so wichtigen Details von ihren Mitschülern. Denn Eyshe war eine Moslime, trug nach moslemischen Gesetzen ein Kopftuch und war mit ihren Eltern erst vor kurzem nach Deutschland gekommen.

Heute war für Eyshe ein ganz besonderer Tag – nach drei Monaten Sprachschule ihr erster Tag an einer deutschen Schule...

...Mittelteil

Es ist Abend, der Weg nach Hause, jetzt weiß Eyshe, dass der Anfang nicht so schlecht war. Endlich beginnt richtiges Leben im neuen Land und mit richtigen, neuen Freunden.